NebState Historical Society

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 31. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 28. Oktober 1910. | Nummer 10

Aus dem Staate.

* Am Dienstag fand zu Kearney die Enthüllung eines Denkmals für Soldaten und Matrosen statt. Gouverneur Shallenberger war dabei anwesend und hielt eine Rede.

* Der wegen Todtschlags zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte Nicolas M. Ferrand von Burt County ist vom Gouverneur begnadigt worden. Er hatte seine Strafe am 12. Mai 1909 angetreten.

* Als Senatorskandidat für den 19ten Distrikt des Staates, bestehend aus Seward und Butler Counties, ist Joseph Posvar bei Petition von mehr als 200 Steuerzahlern aufgestellt gegen County-Option.

* In dem Stall von Richard Vale etwa eine Meile südlich von Bellevue, wurde John Shimm erhängt vorgefunden. Schimm hatte auf einem Eiland im Pappio Creek gewohnt, wo er allein für sich wirthschaftete und die Fischerei betrieb.

* In Omaha, an 31ster und Cuming Straße, wurde der Anstreicher John Quick aus einem Buggy geschleudert welches er fuhr, der Tender eines Straßenbahnwagens erfaßte ihn und schleifte ihn 50 Fuß weit dann glitt er unter die Räder und wurde getödtet.

* Zwei Männer kamen letzthin am Abend in die Apotheke an 40ster und Cuming Straße, Walnut Hill, Omaha, in der sich fünf andere Leute befanden und mußten Alle die Hände hochhalten, worauf dem Eigenthümer die aus $45 bestehende Kasse geraubt wurde.

* In der Gegend von Falls City giebt's eine große Apfelernte. Von einem Baum in dem 10-Acker großen Obstgarten von Richter Reavis wurden 29½ Bushel Aepfel gepflückt. Ein anderer Obstzüchter verkaufte seine Apfelernte auf 60 Acker auf dem Baum für $25,000.

* Die Kontraktorenfirma Westinghouse, Church, Kerr & Company, welche die neuen Shops der Burlington zu Havelock baut, ist von Harry H. Loree, der für sie im Anstreicher-Departement arbeitete, um $1,999 Schadenersatz verklagt worden, weil er bei der Arbeit, als er eine Leiter hinaufsteigen wollte, fiel und sich Verletzungen zuzog.

* Zu Papillion wurde letzte Woche der Prozeß von Lucy Elsasser gegen Louis Sautter verhandelt. Die Klägerin verlangte $50,000 Schadenersatz wegen Bruch des Eheversprechens und wurden ihr $2,000 zugesprochen. Sautter verlangt einen neuen Prozeß und wenn ihm ein solcher nicht bewilligt wird, will er an's Obergericht appelliren.

— Max Egge erhielt von Chicago die Nachricht, daß Vaughn C. Hanchett, ein Uhrmacher und früher in Grand Island, durch Ueberfahren auf der Illinois Central Bahn um's Leben gekommen sei. Hanchett war früher hier im Geschäft mit Frank McElvain, auch bei Max Egge bereits thätig. In Chicago war er bei der Webb C. Ball Company angestellt.

* In der Schadenersatzprozeß der Frau Marie W. Watson gegen die Stadt Lincoln für $2,000 wurde eine Entscheidung gegen die Klägerin abgegeben. Sie verlangte den Schadenersatz, weil ihrr Eigenthum an 21ster und Vine Straße geschädigt worden sei durch das Verlegen des Bettes vom Antelope Creek. Der Richter entschied zu ihren Ungunsten weil sie nicht in der vom Gesetz vorgeschriebenen Zeit beim Stadtrath ihre Ansprüche geltend gemacht hatte.

* Frau Charles Basbisil von Wilber war mit Frau June und Frau Bachovsky nach der Mitchell Farm, zwei Meilen westlich von der Stadt gefahren um Walnüsse zu sammeln. Auf dem Nachhausewege warfen sie um in einen tiefen Graben, Frau Basbisil wurde herausgeschleudert und die Pferde fielen auf sie. Die beiden anderen Frauen waren herausgesprungen und entkamen unverletzt. Es dauerte eine Weile bis man Hülfe erhielt und die Pferde von dem Körper der Frau fortschaffte, die todt war. Sie hinterläßt einen Mann und zwei Brüder, Stephen Herman in Wilber und John Herman in Lincoln.

* Einbrecher verschafften sich Einlaß in die Postoffice zu Talmage und stahlen für etwa $60 Briefmarken und Geld.

* In einem Wassertank auf der Farm von J. D. Moß, 5 Meilen von Crete ertrank des 2 Jahre alte Söhnchen des Farmers.

* In Beatrice brrannte das einstöckige Haus der Frau Clara Rorabaugh im Werth von $1,000 nieder. Es ist keine Versicherung vorhanden.

* C. M. Gruenther von Columbus, der von Gouverneur Shallenberger für den Posten des Eisenbahnkomissärs ausersehen war für die letzthin entstandene Vakanz, hat dem Gouverneur mitgetheilt, daß er die Ernennung nicht annehmen könne.

* Ein junger Mann namens Chas. Van Ostrand, Sohn des bei Benedict wohnenden Farmers J. K. Van Ostrand, beging in einem Zimmer des Blodgett Hotels zu York Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Gründe für die That sind nicht bekannt.

* Die Odd Fellows erwählten in ihrer letztwöchentlichen Staats-Convention Paul Story von Red Cloud als Großmeister. Als Platz für Abhaltung der nächsten jährlichen Convention wurde Lincoln wiedergewählt. York wollte dieselbe gern haben, doch dachte man, diese Stadt könne die Convention nicht unterbringen.

* Der 7 Jahre alte Sohn des Viehzüchters und Geschäftsmannes H. C. Holt zu Kearney fiel von einem 50-Fuß Silo gestürzt, der soeben auf seines Vaters Ranch südlich von Kearney gebaut war. Niemand sah wie das Unglück geschah, nur fand man den zerschmetterten Körper des Jungen unten am Silo liegen. Er ist inzwischen jedenfalls gestorben.

* Bei Fremont hat S. M. Miller mit seinen zwei Söhnen Burt und Randall von einem 3½ Acker Zwiebelfeld $1,200 vereinnahmt und wäre die Witterung nicht so trocken gewesen, hätte man einen noch größeren Ertrag gehabt. Sie erhielten für die frühen Zwiebeln $1.30 per Bushel und die späten $1.00. Der Gesammtertrag war etwa 1,000 Bushels.

* Der bei der Carpenter Paper Company in Omaha beschäftigte 16 Jahre alte Benjamin Knight vergnügte sich damit, in einem der oberen Stockwerke mit einem Waarenkarren umherzurollen. Der schwere Karren kam gegen das Gitter des Fahrstuhles, brach dasselbe durch und Karre nebst Jungen stürzte 6 Stockwerke tief hinunter, wobei der Junge so zugerichtet wurde daß er kaum zu identifiziren war.

* In Süd-Omaha spazierten letzthin Abends um 7:20 zwei Männer in den Groceryladen von Louis Parsley an 620 nördl. 20ster Straße und hielten dem Eigenthümer Revolver vor mit dem Befehl, die Hände hoch zu halten, dem er prompt nachkam, worauf die Banditen sich des in der Kasse befindlichen Geldes im Betrage von $120 bemächtigten und sich davonmachten. Es wurden seither einige verdächtige Individuen arretirt.

* Der auf der Farm von Louis Smithberger südöstlich von Stanton wohnende Pächter William Miler gerieth mit der rechten Hand in einen Kornschäler und wurde das Glied gänzlich abgerissen. Der rechte Arm mußte ein paar Zoll unter dem Ellbogen amputirt werden. Miler hat Frau und drei kleine Kinder und ist das Unglück ein sehr schweres für ihn, da er auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist um sich und seine Familie zu ernähren.

* Einen guten Spaß gab's letzthin in der County Clerks Office in Fremont. Kam da ein wohlbekannter Farmer herein und beschwerte sich bei Clerk Donahue über die Schleuderwirthschaft die im County geübt werde. Er hatte nämlich in den Verhandlungen der Countybehörde, die er sorgfältig studirt einen Posten gesehen wie folgt: „M. E. Church, Floor Oil, $6.00." „Wie zum Teufel kommt das County dazu, die Fußböden der Kirchen zu ölen" wollte der rabiate Steuerzahler wissen. Die Sache erklärte sich zufriedenstellend, indem nämlich das County Oel von einem Händler gekauft hatte dessen Name M. E. Church ist.

John Leo Cleary, demokratischer Kandidat für Countyanwalt, ist sehr populär und unterliegt seine Wiederwahl keinem Zweifel. Hier geboren und erzogen, als Sohn einer die besten Bürger Grand Island's, wurde er vor zwei Jahren schon für das Amt des Countyanwalts erwählt und hat dasselbe zu Aller Zufriedenheit geführt. Er ist seither unter den Bürgern dieser Gegend nur noch mehr bekannt geworden und erfreut sich stets größerer Beliebtheit. Er wird deshalb am 8. November mit großer Mehrheit wieder gewählt werden

Von den Kandidaten für das Amt das County Clerks haben wir in der Person von Richard Buenzeinen tüchtigen jungen Mann. Er wurde von den County-Supervisoren für die damals bestehende Vakanz ernannt, weil er bereits eine Zeit lang Hülfsclerk gewesen war und deshalb einigermaßen mit den Obliegenheiten des Amtes verrtraut war. Er hat jetzt den Posten bereits eine Zeit lang inne und denselben zu Aller Zufriedenheit geführt. Er hat die nöthigen Kemntnisse und nun auch bereits Erfahrung, weshalb unzweifelhaft unsere Stimmgeber bei der kommenden Wahl Richard Bünz als Clerk erwählen werden.

John Sink war ein guter Repräsentant für Hall County in der letzten Legislatur und wird in den nächsten ein noch besseres werden weil er jetzt um so mehr Erfahrung hat. Sink ist nicht auf den Kopf gefallen und das Maulwerk hat er auch, so daß e den etwaigen Muckern in der Legislatur schon sagen wird wo Bartel den Most holt und wenn lauter solche Leute in der Legislatur wären dann brauchten wir keine Angst zu haben vor County Option, Prohibition oder anderen verrückten Gesetzen. Auch Sink's Nebenmann, T. F. Costello, ist in jeder Beziehung verläßlich und wenn Hall County diese Beiden erwählt, haben wir gute Vertretung in Lincoln.

Ein ertrinkender Mensch greift nach einem Strohhalm, aber weil der Strohhalm sein Gewicht nicht über Wasser halten kann, ist es darum nicht gesagt, daß ein starker Baumzweig solches nicht gethan haben würde, falls sich Gelegenheit geboten hätte, ihn erfassen zu können. Viele Leute sind vollständig im Unklaren, wie sie ihr System säubern und ihr Blut reinigen sollen. Sie kaufen die erste Medizin, ihnen angeboten wird, und wenn die nicht hilft, dann verzweifeln sie. Forni's Alpenkräuter ist ein altes, zeitbewährtes Heilmittel. Ein Heft, genannt „Krankenbote", giebt alle weitere Auskunft. Wird frei versandt. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Ehrlich, aufrichtig, geradeaus und zuverlässig in jeder Beziehung, das ist Henry Buhrmann, unser Kandidat für Staats-Senator von Hall und Howard Counties. Er hat uns in der letzten Legislatur gut und recht vertreten und seine Stimme wurde nicht für verrückte Gesetze abgegeben. Da er ein so guter und zuverlässiger Beamter war, wurde er wieder dazu bewogen von unseren Bürgern, die Nomination wiederum anzunehmen, trotzdem er sich mit Gewalt dagegen sträubte. Aber gerade solche Leute, die man z einem Amt heranziehen muß, müssen wir erwählen und nicht die professionellen Aemterjäger. Buhrmann's Gegner, Garlow, stellte sich selbst auf als Kandidat für Senator und zwar ehe er überhaupt hier wohnte. Er ist allerdings dann, nachdem er seine Kandidatur erklärte, hierhergezoegn, denn er muß selbstverständlich seinen Wohnsitz da haben wo er erwählt werden will. Unsere Stimmgeber jedoch werden schon wissen, wemn sie den Vorzug zu geben haben, dem braven Farmer und Geschäftsmann, dem zuverlässigen Buhrmann, oder dem glattzüngigen Advokaten und Aemterjäger Garlow. Die Wahl hält nicht schwer.

* Die Nebraska Großloge der A. O. U. W. ist verurtheilt worden, der Supreme Loge $160,000 zu bezahlen, damit diese der bankerotten Großloge von Wisconsin die Arme greifen kann.

Geschützexplosion.

Beim Probeschießen auf dem Schießplatz der Kruppschen Werke bei Tangerhütte hat sich ein schwerer Unfall ereignet, bei dem zwei Menschen getödtet und drei mehr oder minder schwer verletzt wurden. Es wurde auf dem Schießplatz ein Schnellfeuergeschütz auf seine Treffsicherheit geprüft. Nachdem längere Zeit mit guten Resultaten geschossen worden war, und bereits 175 Schuß abgegeben waren, versagte die automatische Schnellladevorrichtung. Während die Bedienung des Geschützes damit beschäftigt war, den Fehler zu beseitigen, explodirte plötzlich ein Geschoß. Die Sprengwirkung war so heftig, daß der Verschluß vollkommen zerstört wurde; seine Eisentheile wurden unter gewaltigem Luftdruck herumgeschleudert. Ein Monteur wurde auf der Stelle getödtet, zwei schwer verletzt, und zwei weitere kamen mit Fleischwunden davon. Die Schwerverletzten wurden nach dem Johannis-Krankenhause in Stendal gebracht, wo einer seinen Verletzungen erlag. Ein zweiter Verletzter befindet sich auch noch in Lebensgefahr.

Doppelmord.

In einer Vorstadt Fünfkirchens wurde ein Doppelmord verübt. Als die Milchverkäuferin Wittwe Müller nach Ladenschluß in ihre Wohnung kam, fand sie ihre 15jährige Tochter Therese sowie ihre 75jährige Mutter todt im Bette. Sie verständigte sofort die Polizei. Diese stellte fest, daß beide kurz vorher erdrosselt worden waren. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte Erfolg. Als Mörder wurde der Kutscher der Frau Müller, Stefan Meßaros, noch Nachts ausfindig gemacht. Er gestand, daß er am Mordtage seiner Arbeit von der Tochter Blut verlangte, das sie ihm nicht genügend höflich reichte, worauf er in seinem Zorne das Mädchen erdrosselte und die Leiche sodann im Bett versteckte. Als die Großmutter der Getödteten das Zimmer betrat und angstvoll den Kutscher nach den Verbleib der Enkelin fragte, habe er auch diese erdrosselt.

Eingesandt.

Hastings, Nebr.
den 18. Oktober, 1910.

Werther Editor:

Von unserer Hasting Erntefest-Woche haben Sie wohl von anderer Seite schon vernommen, daß der Erfolg derselben ein glänzender gewesen. Doch der beste und schönste Erfolg war wohl die Feier des deutschen Tages, am Donnerstag. Da haben die Freunde von Grand Island in ihren verschiedenen Vereins-Zweigen doch einmal eine Glanz-Probe geliefert, mit ihren viel-hundert-fachen Besuch in unserer Queen City. Einen so viel-Hundertfachen Besuch können die Queen City Freunde doch kaum erwiedern. Es war einfach großartig. Herr Hauck von Omaha traf in seiner Rede im Air-Dome vor der viel-Hundertköpfigen Menge stets den Nagel auf den Kopf und die kurze Rede des Pastors Frank, seine erste Jungfern-Rede bei solcher Gelegenheit, wurde, wie es dem Redner scheint, doch auch mit Dankbarkeit aufgenommen. Ja, möchten unsere Deutschen nur mehr zusammenhalten, das Deutschthum stände da wie die deutsche Eiche, wetterfest und sturmerprobt. Aber die kleinliche Partikularismus, die Erbkrankheit aller Germanen, beweist sich immer wieder als der Ruin des Germanismus sowohl in politischer Hinsicht, wie auch auf kirchlichem Boden.

Doch was ich noch sagen wollte: Ich habe Herrn Schmale in Luse Land, Saskat., Canada, wo ich eine Woche zubrachte, versprochen, eine Notiz Ihrer Zeitung, dem Herold von Grand Island, zu zuhanden. Man hört so viel Rechtes und Schlechtes, so viel Wahres und Unwahres über jene Gegend. Mie dieser Zeiln sude an den Editor dieses Blattes Fruchtproben von diesem Jahr, das kein sehr günstiges gewesen, zur Ansicht für Jedermann, den jene Gegend interessirt, besonders aber auch Photographien von Herrn Schmale's Farm, die er Pastor Michelmann gewidmet, sind für einige Tage in der Herold Office ausgestellt. Herr Schmale hat dieses Jahr, das ausnahmsweise trocken gewesen, wie überhaupt alle die nördlichen Staaten in den Ver. Staaten wie in Canada dieses Jahr unter der Trockenheit litten, denn auch hat er von einem Stück 60 Bushels Hafer pro Acker ungefähr 5000 Bushels gedroschen und zwar puma Hafer. Zweiter Güte Hafer waren 40 Bushels pro Acker Weizen waren es 15—25 Bushel pro Acker, aber extra guter Weizen No. 1. Also wohl gemerkt in einem trockenen Jahr! In einem normalen, günstiges Jahr ist der Ertrag ein bedeuten besserrer.

Währrend dem Mittagessen gragrruben die Kinder eine 2 Pfund Katoffel aus dem Garten, die ich hier mitsende.

Alfalfa und Timothee, ein Versuch von Hrn. Schmale stand sehr gut, (zur Zeit am 27. Sept.) Die Gartengewächse alle in gutem Stand. Ich sah prächtige Krautköpfe, Winterkraut, Dick-Rüben, feinen Blumenkohl, sogar Kopfsalat und Endivien rote Rübüen, gelbe Rüben, Sellerie, Stand. Das Trrinkwasser auf Schmale in verschiedenen Gärten noch in besterles Platz das denkbar beste. Und des Farmers Freunde, die Borstenthiere, unsere vielgeliebten Säu! dick und rund zum — Anbeißen!

Und Frau Schmale? Well, die darf nie bös werden, dann bald alle Woche muß sie backen, kochen und braten für Nebraska- und anderre Leute, die sich einfach da mir nix, dir nix einquartieren. Das Klima ist frisch und gesund. Wer Geld zu oKhlen hat, ein gutes Haus, einen guten Ofen, ein warmes Bett und ein treues Weib und brave Kinder, braucht sich nicht fürchten, nach Luse Land zu ziehen. Und wer kein Geld hat, well, der maths's halt wie Alle, die nicht Schmale heißen, sie haben ein Sood-Haus und ebenso Sood-Stall, die gar nicht übel sind für Anfänger ohne Geld. Brennen statt Stein-Kohlen — Prairie Kohlen die hier frei und umsonst ihre Ochsen und Kühe liefern, auch nicht so ganz übel nich! Sonst aberr steht Jedem frei, sich ungefähr 10 Meilen weit Holz zu holen im Wald, das ihn nich kostet. Seit dem 1. Sept. geht übrigens die Eisenbahn durch Luse Land, allen hoch willkommen. Gelegenheit für Butter und Eier, Frucht und Vieh abzuliefern; dafür Kleider und Hosen- Hut und Schleier zu kaufen! Zwei andere Bahnen sollen demnächst in jener Gegend gebaut werden. Und wenn diese Verkehrungsmittel nicht reichen, steht Jedem frei mit Ochsen o. Mules, mit Auto oder Buggy zu fahren. Das Terrain eignet sich für jegliches Fahrzeug mit Rädern! Und im Winter? Well, da giebt's Hundschlitten, wenn einerr's Geld dazu hat und sonst ist man zufrieden mit einem Cutter oder selbstgemachten Schlitten.

Das Land kostet in Luse Land herum jetzt schon 20—25 Dollar ungebrochen. Gebrochen, oder sogen. improved land, mit Haus etc. 30—35 Dollar. Im Town Luse Land kamen die Residenz-Lotten von 250—500, Geschäftslotten sogar bis zu 1000 Dollar. Ein Boom ohnegleichen.

An den Bahnlinien entlang sah man im Saskatchewan alle 5—6 Meilen Frucht Elevators, wie man sie in Central- und West-Nebraska kaum oder nie sieht. — soll ich noch mehr schreiben? — Ich höre sagen — „zu viel Lichtseiten!" — „Zu viel Lob." — Well, das ist sicher, wo Licht ist auch Schatten. Schattenseiten sind vielleicht die steinigen-Stücke, die der eine oder andere „aufgebunden" bekommt. Nun die Steine sind brauchba zu Fundamente, Keller u. dgl. Alkalai-Stücke mit salpetrigen Wasser gibt's auch. Aber da heißt's eben: „Hans mach' die Augen auf!" Doch würde keinem rathen, unbesehen Lan zu kaufen, es sei denn, daß er einen Freund hat, der wachächt ist. Man kann auch reinfallen, I know Bescheid!

Eine Schattenseite wären vielleicht noch die langen Winter. Doch nordischen Leuten, mit gesunden Knochen, ohne Veitstanz und dgl. guten Humor und frischem Muth, solchen schadet auch der Canadische Winterr nicht Die Luft ist stets torcken, darum gesund, schneereich, darum auch rein. Eine Naturschönheit darf ich nicht vergessen, die ich in vielen Jahren nicht so herrlich sah. Das Nordlicht! Es war einfach großartig, prachtvoll. — Jetzt aber genug! — Alle Canadier senden warme Grüße an alle Freunde in und um Grand Island, Doniphan und A.

Und sollte ich mit diesen Zeilen mein gegebenes Versprechen nicht genügend erfüllt haben, so erlaube ich Hrn. Schmale in Luse Land, ask., Canada, mich darüber zu kritisiren.

L. Frank, Pastor.
Hastings, Nebr.

An die Stimmgeber von Hall County.

Ich bin für die Legislatur nominirt worden von dem Volk Hall County's und nehme ich diese Gelegenheit wahr, um Euch meine Stellung zu erklären.

Ich bin gegen County Option aus folgenden Gründen:

Erstens.

County Option nimmt den Einwohnern jeder Stadt und Städtchens im Staate das Recht für sich selbst zu entscheiden in der Getränkefrage.

Zweitens:

Es nimmt den Steuerzahlern eines Gemeinwesens, wie einer Stadt oder Städtchen, das Recht zu bestimmen was seine Politik sein soll.

Drittens.

Es ist unrecht, weil es den Leuten außerhalb einer Stadt erlaubt, die Stadt „trocken" zu stimmen, jedoch nicht für Lizens zu stimmen. Es ist nur „Option" um „trocken" zu stimmen aber nicht „naß." Es ist so unrecht, daß ich unter keinen Umständen dafür stimmen werde.

Viertens.

County Option wird nur befürwortet, um Prohibition zu erlangen. Der Plan ist, nicht bei County Option stehen zu bleiben, sondern County Option zu gebrauchen um Prohibition zu erlangen.

Fünftens:

Ich bin der Absicht daß das Staatsgesetz das beste Liqörgesetz in den Ver. Staaten ist. Es erlaubt jeder Stadt oder Städtchen, für sich selbst zu entscheiden ob sie Wirthschaften haben will oder nicht.

Es giebt noch zahlreiche andere Gründe, jedoch diese sind genügend für mich und wenn erwählt, werde ich stimmen und arbeiten gegen County Option.

Ich bin der Ansicht, daß von der nächsten Legislatur ein Gesetz passirt wird, welches den Städten gestattet, ihre eigenen Freibriefe zu schreiben.

GrandIsland wächst schneller als irgend eine andere Stadt im Staate ausgenommen Omaha. Ich ebge nichts darum wie Lincoln seine eigenen Angelegenheiten betreibt, aber ich protestire dagegen, daß Lincoln die Angelegenheiten Grand Islands besorgen will. Wenn den Leuten jeder Stadt gestattet ist zu sagen wie sie ihre eigenen Geschäfte führen wollen, dann hört viel von dieser Agitation auf. Sollte Grand Island „trocken" gestimmt werden, würden zwanzig und mehr Gebäude leer stehen und mehr von uns würden bald erfahren, was dann unser Eigenthum werth wäre. Wenn uns gestattet ist, unsere eigenen Geschäfte zu führen haben wir meiner Ansicht nach in weniger als 10 Jahren eine Stadt von 25,000 Einwohnern.

Ich bin für Verlegung des Kapitols und ich glaube daß Grand Island der richtige Platz dafür ist. Es ist central gelegen und ist der einzige Platz im Staate außer Omaha, der an den Hauptlinien der beiden Bahnen Union Pacific und B. & M liegt. Es ist 546 Meilen von Lincoln nach Chadron. Es ist etwa 50 Meilen von Lincoln nach dem Missouri Fluß. Ist solche Lage für das Kapitol recht? Ich sage „Nein." Es ist nur eine Frage der Gerechtigkeit, daß das Volk des Staates das Recht haben sollte, abzustimmen über die Frage, wo in Zukunft das Kapitol plazirt werden soll.

Ich habe nicht die Zeit um persönlich um Eure Stimmen zu werben und Euch Alle zu besuchen wie ich wohl möchte, aber wenn erwählt werde ich mich bestens bemühen und so hart arbeiten als möglich um zu erfüllen was ich in diesem Briefe gesagt habe.

Achtungsvoll,
W. A. Prince.

Markt-Bericht.

Weizen ... per Bu.	.83
Corn	41
Hafer	28
Kartoffeln,	.85
Heu per Tonne	11.00
Heu in Ballen, per Tonne	12.50
Alfalfa Heu	10.00
Butter .. per Pfd.	17—25
Eier .... per Dtzd.	17
Hühner, Alte per lb	.09
Schweine .... pro 100 Pfd	7.60
Schlachtvieh .. „ „	3¼
Kälber, fette, pro Pfd.	.04½